

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Veris vierteljährlich
mit 10 K. im Bezugs-
gebiet 10 K. - Verkehr
1.25 K. im übrigen
Württemberg 1.35 K.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Walt. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 239

Donnerstag, den 12. Oktober

1911

Amthches.

Bekanntmachung

der Zentralleitung für Wohltätigkeit, betreffend
die Bewerbung um das Ehrenzeichen für
weibliche Dienstboten.

Das im Jahr 1883 gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten wird von Ihrer Majestät der Königin auf das bevorstehende Weihnachtsfest wieder verliehen werden. Dabei können solche Dienstboten berücksichtigt werden, welche innerhalb des Königreichs Württemberg in einer Familie oder auf einem und demselben Anwesen nach zurückgelegtem 14. Lebensjahr ununterbrochen mindestens volle 25 (für das silberne) beziehungsweise 50 (für das vergoldete Ehrenzeichen) Jahre lang treu und in Ehren gedient haben. Ist das Dienstverhältnis ohne das Verschulden des Dienstboten durch äußere Verhältnisse, wie eigene Krankheit oder Krankheit von Angehörigen, unterbrochen worden, so kann die vor der Unterbrechung zurückgelegte Dienstzeit zu der nachfolgenden hinzugerechnet werden.

Die Bewerbungen um das Ehrenzeichen sind spätestens bis zum **15. November d. J.** durch das Pfarramt und Schultheißenamt des Dienstortes bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit einzureichen. In denselben ist neben den Angaben über Namen, Alter, Heimat und Konfession des Dienstboten das Zutreffen der oben genannten Voraussetzungen bezüglich der Dienstdauer, der Art der Dienstleistung, unter Hervorhebung etwaiger besonders hervorragender Leistungen, und der völligen Unbescholtenheit des Dienstboten näher darzulegen. Beizufügen ist:

1. eine amtliche Bescheinigung über den Tag des Dienstbeginns und über die ununterbrochene Fortdauer des Dienstverhältnisses (bzw. bei Dienstunterbrechungen auch über den Tag des Austritts und des Wiedereintritts) auf Grund der polizeilichen Melderegister;
2. ein Familienregisterauszug, aus dem die Familienverhältnisse des Dienstboten zu ersehen sind;
3. ein amtlich beglaubigtes Zeugnis der Dienstherrschaft über Charakter und Verhalten, sowie über die Leistungen des Dienstboten.

Stuttgart, den 2. Oktober 1911. *Gegler.*

Der italienisch-türkische Krieg und Deutschland.

Man schreibt uns:

Ein einstimmiger Protest erscholl aus dem deutschen Blätterwald gegen den Raubanzug des deutegierigen Italien auf die wehrlose, schwache Türkei. Das ist besonders bei uns in Deutschland selbstverständlich; eine solche Stellungnahme ist bei uns absolut nichts Neues. Solch Ozeanen und Zetern über eigenes und fremdes Unrecht in der Politik, der inneren, wie noch vielmehr der äußeren ist immer eine recht kindliche, nie recht imponierende Sache; es zeugt von einem guten Gemüt, aber es ist immer ein Zeichen von politischer Unreife. Und diese Unreife haben wir Deutschen namentlich in Fragen der auswärtigen Politik fast noch immer gezeigt. Bismarck hat einmal im Reichstage ähnliches geäußert und als historische Beweise den Griechen-Polen- und Burenrummel angeführt. Nun muß ja das gute Herz nicht unbedingt immer auch auf der politisch falschen Seite stehen. Wenn wir z. B. für die Buren erglühten in heller Begeisterung, so hätte eine starke und gewandte deutsche Diplomatie aus solcher Volksstimmung wohl ihren und des Vaterlandes Vorteil ziehen können. Im allgemeinen aber ist Gefühlswut, Gemütsbewegung kein sicherer Führer in der Politik.

Das gilt auch im gegenwärtigen italienisch-türkischen Krieg, wo Erwägungen über Recht und Unrecht wirklich nicht so sehr im Vordergrund stehen sollten. Moralische Erwägungen, vor allem unsere verlogene Alltagsmoral, soll und kann man nicht auf Kriege zwischen zwei Völkern anwenden. Daß sich Italien garnicht erst die Mühe gab, sein brisantes, ungerichtfertigtes, aber desto energischeres Vorgehen gegen die Pforte zu bemänteln, das wird ihm im Grunde genommen von uns zum Vorwurfe gemacht. Daß es Interesse an der ihm so nahe liegenden afrikanischen Küste hat, haben muß, ist selbstverständlich, umso verständlicher, als es bei seinem letzten Raubzuge nach Abyssinien über auf die Finger geklopft wurde. Nachdem England Ägypten in seine Gewalt bekommen, Frankreich Tunis genommen hat und eben im Begriff ist Marokko einzustechen, bot Tripolis die letzte und einzige Möglichkeit für Italien, sich Gebiet zu erwandern. Nur Deutschland von allen Völkern der Erde hält selber in solchem wichtigen Augenblick an sich und läßt sich von Gefühlsgründen, statt von egoistisch-politischen Motiven leiten. Und nur Deutschland hat deshalb auch wenigstens ein gewisses Recht zur moralischen Entrüstung. Aber politische Reife spricht aus solcher Gemüts-

erschütterung nicht. Wir haben im gegenwärtigen Augenblick ganz anderes, hätten viel Wichtigeres zu tun: nämlich darüber nachzudenken, welcher von unseren beiden Freunden, Italien und der Türkei, uns, nicht lieber, das ist ganz neben-sächlich, wertvoller ist oder sein kann! Und da kann wohl gar kein Zweifel bestehen: die Türkei!

Italien ist der Dritte im Bunde. Aber man kann wohl sagen, daß Deutschland davon keinen Vorteil gehabt hat und annehmen, daß dies auch in Zukunft bei Aufrechterhaltung des Dreibundes nicht leicht der Fall sein wird. Die Extratour, die Italien mit Frankreich ab und zu tanzt, ist ja längst zu einer Eheirtung geworden. Der betrogene Ehemann ist Deutschland. Wir wären bemitleidenswerte Narren, die den Spott der Welt verdienen, wenn wir nicht die Scheidung von dieser Treulosen anstreben. Die wird sich ihrerseits ja gegen eine Scheidung sträuben, denn sie hat sich in dieser zwanglosen Ehe wohlgeföhlt und sich auf ihre Weise ausgelebt. Italien ist trotz des stolzen Wortes „Italia fara da se“ nicht aus eigener Kraft, allein, zu innerer Einheit und Selbstständigkeit gelangt. Der deutsch-französische Krieg und die deutschen Siege haben ihm wesentlich dazu geholfen. Und so möchte man heute mit Deutschlands Hilfe hernach Tripolis als entwicklungsfähige Kolonie erwerben. Die Fälschung der Italien überaus freundlichen, ja ermunternden Wolffsche Sprüche da deutlich genug. Solche Dinge wirken auf die Türkei begreiflicherweise unangenehm, und man wird alle Mühe haben, den schlechten Eindruck dieser Fälschung zu verwischen.

In welcher heikler Situation sich Deutschland in diesem Kriege seiner beiden Freunde befindet, ging ja zu deutlich aus dem vollen Chor der unverhohlenen Schadenfreude hervor, der uns aus Frankreich, England und Rußland zu Beginn des italienisch-türkischen Konfliktes entgegen schallte. Wir haben seit vielen Jahren uns um die Freundschaft und das Vertrauen der Türkei bemüht. Schon unter dem alten Regime in Konstantinopel haben wir die Freundschaft gepflegt und mit ziemlichem Geschick ist es unserer Diplomatie — unsere Hochfinanz und Technik hatte dabei ihre Hand im Spiel, sonst wäre uns der Erfolg auch nicht beschlehen gewesen — gelungen, das Vertrauen der jungtürkischen Machthaber zu gewinnen, ja ganz außerordentlich zu stärken. Wir haben auch großen wirtschaftlichen Nutzen von dieser Freundschaft gehabt, es sei nur an die Bagdadbahn erinnert.

Der türkische Freund ist uns schon wertvoll geworden, und würde es in Zukunft noch mehr werden, je mehr er im Innern und militärisch erstarkt. Unser Allierter Italien dagegen hat uns selbst in dem famosen Agicrashandel schändlich im Stich gelassen, auch für die Zukunft kann er uns in wirtschaftlicher Beziehung so gut wie nichts bieten. Wirtschaftliche Fragen sind aber heute ganz eng mit politischen Fragen verknüpft. Wieder sei nur an die Bagdadbahn erinnert, die England so ernste politische Sorgen macht.

Zum Schluß sei auch noch die weltbedeutende, politische Frage gestreift, die für uns, für Deutschlands Stellung in der Türkei zur größten Bedeutung werden kann und muß. Die Türkei ist die erste Vormacht der mohamedanischen Welt, der Sultan ist Großherr aller Gläubigen. Wenn wir jetzt in Marokko die Mohammedaner trotz kaiserlichen Versprechens Frankreich aufopfern und zu gleicher Zeit indirekt dazu beitragen, daß Italien der Türkei eine Provinz raubt, — glaubt denn ein denkender Mensch, das wird unser Prestige in der mohamedanischen Welt erhöhen? Die deutsche Freundschaft, werden die Leute mit Recht sagen, wiegt nicht schwer in der Praxis, sie ist nichts wert, sie hilft uns nichts! Man wird sich nach anderen Freunden umsehen, die wirtschaftliche Konzessionen besser bezahlen. Und sofort wird England am Plage sein und sich nur zu gern gewonnen lassen. Der aufmerksame Beobachter merkt, daß dies Spiel schon jetzt im Gange ist. London steht im Vordergrund, nicht Berlin, das ist überaus traurig und beschämend, und nach der Niederlage im Marokkostreit, die jetzt wohl in angenehme Worte gedrückt wird, besonders bitter.

Noch ist Zeit! Lassen wir alle sentimentalischen Erwägungen außer acht, denken wir nur an Deutschlands Interesse! Und es kann kein Zweifel darüber bestehen, an welcher Seite uns die Zukunft finden muß, wenn unsere Interessen richtig gewahrt werden. *Dr. E.*

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 12. Oktober 1911.

* **Der neue Komet.** Der gegenwärtig dem bloßen Auge sichtbare Komet (Brooks, 1911 c) war am Samstag abend sehr schön zu beobachten, schon um 7 Uhr trotz des hellen Mondlichts. Um 8 Uhr war der neblige Himmelskörper ein auffälliger Anblick selbst in den gaserleuchteten

Straßen der Stadt und selbstverständlich muß dies um so mehr der Fall gewesen sein unter günstigeren Bedingungen. Die Schweifentwicklung ist zwar nicht groß, doch ist die Koma selbst für das unbewaffnete Auge um so deutlicher sichtbar. Mit unbewaffnetem Auge konnte der Schreiber d. J. um 8 Uhr von der Hegelstraße aus, an einer Stelle, an der gerade (in diesem Falle glücklicherweise) eine Laterne erloschen war und auch sonst wenig Licht störte, den Schweif auf mindestens $1\frac{1}{2}^\circ$ verfolgen; für einen Feldstecher mit der Vergrößerung 8 bot der Komet einen sehr schönen Anblick. Die Helligkeit des nebligen Sterns ist auch vom Laie leicht zu 2. bis 3. Gr. zu schätzen: er ist entschieden heller als die umstehenden Sterne 3. Gr., aber weniger hell als die Sterne 2. Gr. des großen Bären (Wagens). Der Komet ist jetzt sehr leicht am Abendhimmel zu finden: sucht man kurz nach Eintritt der Dunkelheit durch die zwei vordern Wagensterne und die drei Sterne der (gekrümmten) Deichsel eine stetige krumme Linie zu legen, so führt diese bei Verlängerung gegen den N. W. Horizont auf den Kometen. Dessen Abstand vom vordersten Schwanzstern (Deichselstern) des großen Bären (Wagens; Ursaa majoris) und von dem hellen am Westhimmel rotstehenden Arktur (Boötia) ist ungefähr gleich groß, der Komet steht aber nicht ganz in der Verbindungslinie der beiden Sterne, sondern man trifft auf ihn, wenn man vom Polarstern aus eine „Gerade“ (Stundenkreis) zwischen dem hintersten und mittleren Deichselstern Ursaa majoris, Alloth Mizar) durchzieht und die „Strecke“ zwischen Polarstern und der Mitte zwischen den beiden genannten Sternen nicht ganz um ihre eigene „Länge“ verlängert. Diese groben Angaben für die Position am Himmel gelten zunächst für den Abend des 7. Oktober, werden aber auch noch für die nächsten Tage trotz der großen Eigenbewegung des Kometen am Himmel zur Auf-findung führen angesichts der Helligkeit des Sterns. Im stärkern Fernrohr mit z. B. Vergrößerung 80 zeigt der Komet eine mächtige Koma und einen hell leuchtenden Kern; doch kann man z. B. bei dem hellen Mondlicht den Schweif nicht weit verfolgen. Da am Sonntag (8. Okt.) früh 5 Uhr Vollmond war und der Mond also an den folgenden Tagen rasch erst nach Eintritt völliger Dunkelheit aufgeht oder doch noch tief im Osten steht, so seien Naturfreunde für helle Abende der nächsten Tage auf die schöne Himmelserscheinung aufmerksam gemacht. Der Komet bewegt sich jetzt schnell aus der „Nachbarschaft“ der Erde der Sonne zu. *(Schw. M.)*

r **Horb**, 11. Okt. Da der vor kurzem gewählte Schultheiß von Bierlingen sofort zurückgetreten ist, ist auf den 12. d. M. eine Neuwahl anberaumt worden. Es sind drei Bewerber vorhanden.

r **Stuttgart**, 11. Okt. (Dichtererfolg.) Der schlesische Dichter Gustav Renner, dessen Tragödie „Francesca“ in Stuttgart ihre Uraufführung erlebte, hat wieder einen Erfolg zu verzeichnen. In Bayreuth wurde am 9. ds. Mts. das Stück mit außerordentlichem Beifall aufgeführt. Der Schiller Gustav Renner ist auch Verfasser von Gedichten, der Tragödie „Merlin“ und einer episch-dramatischen Dichtung „Ahasver“. Seine „Francesca“ ist bei A. Bong in Stuttgart erschienen.

r **Stuttgart**, 11. Okt. (Folgen des Krieges.) Im Verkehr mit der Türkei sind Privattelegramme in geheimer Sprache, also auch in verabredeter Sprache, bis auf weiteres nicht mehr zugelassen. Privattelegramme in offener Sprache unterliegen der Zensur.

r **Abwehrmaßnahmen gegen die Teuerung.** Das Reichskartell der Staatsangestellten- und Staatsarbeiterverbände deutscher Verkehrsanstalten hat in einer Sitzung am 4. Oktober in Düsseldorf, dem auch der neue württembergische Eisenbahnerverband beizwohnte, eine Bittschrift an den deutschen Reichskanzler abgesandt, in der zur gegenwärtigen Teuerung Stellung genommen und der Reichskanzler in Verbindung mit den Spitzen der deutschen Bundesstaaten um eine beschleunigte Abnahme des Notstandes ersucht wird. Der Eingabe ist eine längere Begründung für die Berechtigung der Bittschrift beigegeben. Ferner werden auch praktische Anregungen gemacht, wie man am erfolgreichsten vonseiten der Staatsbehörden und Kommunalverwaltungen der rigorosen Preispolitik des Zwischen- und Großhandels im berechtigten Rahmen entgegenwirken kann. — Die christlichen Gewerkschaften haben sich eingehend mit der gegenwärtigen Teuerung beschäftigt. Nunmehr treten die württembergischen christlichen Gewerkschaftskartelle im Einverständnis mit dem neuen Eisenbahnerverbande in Eingaben an die Gemeindeverwaltungen ihrer Arbeitsbereiche heran und fordern von den Gemeinden, sie möchten im Einvernehmen mit den in Betracht kommenden Staatsbehörden veranlassen, daß der durch die augenblickliche Teu-



...ung aller notwendigen Lebensmittel erzeugte Notstand in den Arbeiterfamilien gemindert werde. Begründet wird die Forderung damit, daß die Arbeiterschaft ein notwendiger und wichtiger Faktor innerhalb der Gemeinden sei, den gesund und kräftig zu erhalten nicht nur die Unternehmer durch eine auskömmliche Bezahlung die Pflicht haben, sondern auch die Gemeinde. Die Arbeitskraft und der Gesundheitszustand in den Arbeiterfamilien werde aber zweifelsohne durch Sorgen materieller Natur erheblich gemindert. Eine andauernde Unterernährung der Arbeiterschichten bedeute aber nicht nur für die Gemeinde sondern für die Zukunft unseres ganzen Volkes eine große Gefahr von nicht auszudenkenden Konsequenzen. Um dem Notstand vorzubeugen, bitten die christlichen Gewerkschaftskartelle, die rigorose Preispolitik des Zwischenhandels dadurch auszugleichen, daß die Gemeindevorwaltungen sich entschließen, billige Nahrungsmittel in größeren Mengen aufzukaufen und sie den ärmeren Volksschichten zum Selbstkostenpreis abzugeben, wie das bereits von einer Anzahl deutscher Kommunen begonnen worden ist.

Balingen, 11. Okt. Gemäß Entschlußung des Königs wird die vollspurige Nebeneisenbahn Balingen-Schömberg am 25. Oktober 1911 in Betrieb genommen. Die an dieser Strecke liegenden Stationen Endingen, Ezlingen, Dotternhausen-Vormettingen und Schömberg sind für den gesamten Verkehr eingerichtet, der Haltepunkt Balingen-Süd dient nur dem Personoverkehr. Die Bahn ist dem Bezirk der Betriebsinspektion und der Maschineninspektion Tübingen und der Bauinspektion Balingen zugeordnet.

Waldsee, 11. Okt. (Brand.) Heute nachmittag gegen 4 Uhr brach in der früheren Wirtschaft und Brauerei zum „Schwanen“ auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, dem bis abends 7 Uhr der Dachstuhl bis zum zweiten Stockwerk herab zum Opfer fiel. Das Haus ist von zehn Familien bewohnt. Menschen wurden nicht verletzt. Vier Familien ist die ganze Habe vernichtet. Das Feuer ist noch nicht auf seinen Herd beschränkt.

Reute M. Gaildorf, 11. Okt. (Ein Jägerstücklein und zwar ein buchstäblich wahres!) Kam da kürzlich — vermute ich von einem Almod oder seinem Jagdhund aufgeschreckt — ein Feldhase zur oberen Tür des zum Kloster gehörigen Hauses St. Elisabeth im gestrecktem Galopp hereinhergerast — die Treppe hinunter und stugs in die Küche hinein! Zitternd schloß das Tür in einen Winkel der Küche. Nach dem Vorbild des hl. Franziskus suchten die Schwestern das arme Häselin zu beruhigen, öffneten dann die Tür ins Freie und dankbaren Herzens nahm der Hase seinen eiligen Lauf ins Feld hinaus. Offensichtlich hat ihm nicht alsbald wieder der feindliche Jagdhund die goldene Freiheit vergällt.

Friedrichshafen, 11. Okt. (Luftfahrt.) Heute früh 7.10 Uhr ist das neue Luftschiff „L 3 9“ unter Führung des Grafen Zeppelin bei sehr schönem Wetter wieder zu einer Probefahrt aufgestiegen, die um 8.30 Uhr ihren Abschluß fand.

Gerihtssaal.

Tübingen, 11. Okt. Der Maler Gottlieb Dürrschnebel von Herrenberg, der in der Ernte in Altingen die Gemeindefasse mit 800 M raubte und mit dem Gelde nach Italien ging, aber, nachdem es verbraucht war, wieder zurückkam und verhaftet worden war, ist gestern wegen dieses Einbruchs und anderer Diebstähle zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Berlin, 11. Okt. In dem Prozeß gegen den Grafen Wolff-Metternich beantragte der Staatsanwalt nach einem einmündelstündigen Plaidoyer gegen den Angeklagten unter Freisprechung von mehreren Betrugsfällen wegen Betrugs in acht anderen Fällen eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten.

Berschiedenes.

Die Republik Frankreich. Eingeweihte und meist gut orientierte munkeln, daß es mit der Herrlichkeit der französischen Republik nicht gar zu weit her ist. Die Marokko-Affäre, wollen besonders kluge wissen, sei den Machthabern an der Seine wohl ganz zur rechten Zeit gekommen, um die Gefahren hinauszuschleppen, die ihnen von napoleonischer und vielleicht erst recht von legitimistischer Seite drohen sollen. Unter diesen Umständen ist es doppelt lustig, zu hören, was Karl Eugen Schmidt über die „Camelots du Roi“ im letzten Heft von Belhagen und Rasings Monatsheften ausplaudert. Seit fünf oder sechs Jahren gibt es keine politische Partei, die soviel von sich hätte reden machen wie die Royalisten. Das verdanken sie den „Camelots du Roi“, einer Gründung, die von den älteren Royalisten durchaus nicht mit Wohlgefallen angesehen wird, und die sich sogar den wiederholten Tadel des „Königs“ selbst zugezogen hat, ohne daß das einen schließlichen Eindruck auf die jugendlichen Hellschirme gemacht hätte. Die Camelots sind eine Schöpfung des ehemaligen Professors Henry Baugrois und seines Kollegen Charles Maurras, denen sich der Sohn Alphonse Daudets zugesellt hatte. Während die alte royalistische Partei sich beinahe ausschließlich aus den Kreisen des alten Adels und ihres Anhangs rekrutiert, sind die Camelots, wie schon aus den Namen ihrer Führer ersichtlich, in der Hauptsache bürgerlich. Am besten kann man sie vielleicht mit den Maccabäern vom Ende des XVIII. und vom Anfang des XIX. Jahrhunderts vergleichen, die damals, mit tüchtigen Knüppeln bewaffnet, durch die Straßen von Paris zogen und den Revolutionären das Pflaster

Deutsches Reich.

W Berlin, 10. Okt. In der heutigen Plenarversammlung des internationalen Komitees der Baumwollspinnerei- und Webereivereinigungen wurde beschlossen, daß im nächsten Jahr eine Studienreise von Baumwollindustriellen nach Ägypten unternommen werden solle. Ferner wurde der einheitliche Kontrakt für den Einkauf von Rohbaumwolle vorgelegt und genehmigt. Der Entwurf enthält u. a. folgende Hauptpunkte: 1. Die Einführung einer wissenschaftlichen Feststellung des Feuchtigkeitsgehaltes der Baumwolle, Abschaffung von 1% Franchise, Reduktion der Lieferbaren Quantität auf 1%, mehr oder 1%, weniger gegen bisherige 5%, die Beibehaltung der Auktion nach Reittengewicht bei Einkauf von Baumwolle und die Zulassung von Baumwollspinnern bei Arbitrage an der Liverpooler Börse. Nachmittags fand noch eine Sitzung der Sonderkommission behufs Einführung eines einheitlichen Baumwollkontraktes statt. Der internationale Verband entschloß sich, auch das Protektorat für die Ausgabe des illustrierten technischen Wörterbuchs in sechs Sprachen zu übernehmen.

Berlin, 11. Okt. In der heutigen Tagung des internationalen Komitees der Baumwollspinnerei- und Webereivereinigungen wurde hinsichtlich der Feststellung des zulässigen Höchstgehaltes an Feuchtigkeit der Baumwollgarne beschlossen, durch wissenschaftliche Untersuchungen feststellen zu lassen, in welchem Grad Garne je nach ihrer Qualität und Nummernbeschaffenheit Feuchtigkeit anziehen. Wegen der Feuerversicherung wurden die Berichte aus den einzelnen Verbandsländern entgegengenommen. Wegen Behandlung der Rohbaumwolle wird die englische Spinnereivereinigung mit der Liverpooler Börse ein gemeinschaftliches Komitee zum Studium der Frage bilden, eine Konditionierung der Baumwolle als Ersatz der bisherigen primitiven Feuchtigkeitsfeststellung durch Einlegen der Hand in die geöffneten Ballen praktisch angewandt werden kann. Wegen Ausbreitung des Baumwollbaues richtet das Komitee an die Baumwollverbraucher und Regierungen der beteiligten Länder die Bitte, sich in der Fortsetzung der Baumwollanbaubestrebungen nicht durch den momentan relativ niedrigen Preis der amerikanischen Baumwolle lähmen zu lassen. Der Verbandssekretär Arno Schmidt wurde beauftragt, noch in diesem Jahr Indien wiederholt zu bereisen, um namentlich die Etablierung der Einkaufszentralen für langspinnende Baumwolle zu studieren. Ferner wurde wiederholt auf die Notwendigkeit einer energischen Ausdehnung der Baumwollkultur in außereuropäischen Ländern hingewiesen.

Berlin, 10. Okt. Zahlreiche angesehene Vertreter der Berliner Anwaltschaft haben beschlossen, eine öffentliche Protestkundgebung gegen die Art der Verteidigung im Mettenich-Prozeß zu erlassen.

Berlin, 11. Okt. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag drei Interpellationen eingebracht, eine wegen des Standes der Marokko-Verhandlungen, eine zweite wegen der Leuerung der Lebens- und Futtermittel, eine dritte wegen angeblicher Verstöße der Behörden gegen das Vereinsgesetz.

Berlin, 11. Okt. Die letzte vom Gericht angeordnete ärztliche Untersuchung des Fürsten Eulenburg hat beschränkte Verhandlungsfähigkeit festgestellt. Das Gutachten liegt gegenwärtig der Staatsanwaltschaft vor.

Pforzheim, 11. Okt. (Diebstahl.) Das Schaufenster der Lotteriebahn von Hermann Gohringer in der westl. Karl-Friedrichstr. wurde mit einem Nachstein zertrümmert und aus der Auslage der Betrag von ca. 500 M in ausländischem Geld und Papier gestohlen: 25 Dollars in Gold, eine 100 Francnote und 50 Francnoten Schweizer Währung, 60 italienische 5 Lirenoten, 10 Kronen Oesterreichische Währung u. a. Der Täter, nach dem eifrig gefahndet wird, wurde von zwei blauen Kadlern ertappt, er konnte aber unerkannt entfliehen.

Selmbrecht, Oberfranken, 11. Okt. Eine 17jährige

strelig machten. In ganz ähnlicher Weise haben die royalistischen Camelots unserer Tage den politischen Kampf auf die Straße getragen, und man kann sagen, daß sie seit drei oder vier Jahren das Pflaster beherrschen.

Den alten Royalisten ist dieses Treiben selbstverständlich zuwider. Das sind würdige alte Herren, die in den vornehmen Salons einen platonischen Royalismus predigen, und denen alles verhaßt ist, was sozusagen plebejisch anmutet. Was aber kann plebejischer sein, als das Kaufen und Prügeln auf offener Straße, das Zergähnen des Bartes seiner Erzelenz des Präsidenten der Republik oder das Ohrfeigen seiner Erzelenz des Präsidenten des Ministeriums? Und zeugt es von aristokratischer Gesinnung, wenn man die Denkmäler der politischen Gegner mit Lime oder Kot beschmutzt oder gar mit Vitriol oder Bellen verstimmt? „Fi done!“ sagten die royalistischen Damen und Herren des Salons und rümpften die Nase. „Fi done!“ sagte zuletzt sogar der Herzog von Orleans und sandte den Camelots gestrenge Weisung, daß sie sich in Zukunft munterlicher benehmen sollten.

Die Folge davon war, daß die Camelots noch ein paar Saiten größer und plebejischer wurden und hinfür nicht nur die Republikaner und ihre Minister, sondern auch die alten Royalisten bekämpften. Ihre heftigsten Angriffe waren und sind gegen das führende Organ der Royalisten gerichtet, gegen den von Arthur Meyer geleiteten „Gaulois“. Die jungen Royalisten suchen nämlich, um möglichst viele Anhänger zu erwerben, alle möglichen Volksströmungen auszubenten. Sie sind vor allen Dingen die patriotischsten Franzosen und die lautesten Schreier, wenn es gilt, den „Barbaren“ jenseits des Wasgenwalbes die Zähne zu zeigen. Das Organ der Camelots ist die „Action française“.

Schuhmacherstodter wurde, als sie mit ihrem Bruder vom Tanz heimkehrte, von zwei Arbeitern erschlagen. Der Bruder, sowie die zur Hilfe herbeigeeilten Eltern wurden aufs roheste mißhandelt.

Köln, 11. Okt. Bei einem auf dem Hauptbahnhof verhafteten Kölner namens Arenz wurden 10 000 M vorgefunden und beschlagnahmt. Arenz wird als Mitschuldiger des Banklehrlings Kemmer angesehen, der einer Bank in Saarbrücken 125 000 M unterschlagen hat.

Rundgebung des evangelischen Bundes.

Auf der 24. Generalversammlung des evangelischen Bundes, die dieser Tage in Dortmund stattfand, wurde unter lebhaften Beifallsäußerungen folgende Rundgebung einstimmig angenommen:

„Auf dem Katholikentag in Mainz ist die Bortomäus-Enzyklika mit ihrer Herabwürdigung der Helden und Völker der Reformation als eine „naturnotwendige“, zur Erhaltung des Christentums nötige „apostolische Lai“ eines im Dienst der Borsehung stehenden Papstes gebilligt worden. Gegen diese friedensstörende Herausforderung erhebt die 24. Generalversammlung des evangelischen Bundes in Dortmund zum Schutz der evangelischen Wahrheit, der protestantischen Ehre und des nationalen Friedens entschiedenen Einspruch. Der evangelische Bund weiß sich frei von jeder Feindseligkeit gegen einen christlich empfindenden Katholizismus, muß aber nach solchen Vorkommnissen erneut zu festem Zusammenschluß aller Protestanten auffordern, weil nur so die Nachansprüche des Ultramontanismus und seiner politischen Vertretung niedergerungen, die Vorbedingungen eines wahren konfessionellen Friedens geschaffen und die unerschütterlichen Grundlagen der deutschen Kultur erhalten werden können.“

Ausland.

Bern, 10. Okt. Heute ist in Bern die Internationale Kommission für technische Einheit im Eisenbahnbauwesen vom Bundesrat Forrer, dem Chef der schweizerischen Post- und Eisenbahndepartements, eröffnet worden. Vertreten sind die Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Norwegen, Rußland, der Niederlande und der Schweiz, im ganzen vierzig Abgeordnete. Ihre Aufgabe ist die Aufstellung einer allgemeinen Begrenzungslinie und allgemeiner Bestimmungen über Querschnittsmaße der Wagen und der Ladungen von außerordentlicher Länge. Zum Präsidenten der Versammlung wurde Direktor Winkler von dem schweizerischen Eisenbahndepartements gewählt.

Wien, 10. Okt. Bei der fortgesetzten Beratung der Steuerungsanträge im Abgeordnetenhaus wies Ministerpräsident von Gautsch die von dem sozialdemokratischen Abg. Adler bei der Besprechung des Tripoliskonfliktes gegen eine befreundete Macht erhobenen Ansprüche zurück, umso nachdrücklicher, als sie auch einen Oesterreich-Ungarn verbündeten Staat treffen. Dann wies der Ministerpräsident ganz entschieden den der Regierung gemachten Vorwurf der Unfähigkeit in der Steuerungsfrage zurück. Die Verhandlungen mit Ungarn hinsichtlich der Fleischfrage würden fortgesetzt. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen möge das Haus sein Urteil fällen, dem er sich dann gewiß beugen werde. (Lebh. Beifall.) Am Schlusse seiner Rede erklärte der Ministerpräsident, das Problem der Leuerung könne nur unter Berücksichtigung der Interessen aller produzierenden Stände, durch Zusammenwirkung der Regierung und des Parlaments, der Länder und der Gemeinden gelöst werden.

W Paris, 10. Okt. Der französische Militärattaché in Berlin, Belle, ist zum Oberst befördert worden.

Paris, 11. Okt. Die Budgetkommission der Deputiertenkammer nahm heute den Bericht des Deputierten Deschanel über das Budget des Ministeriums des Aeußeren entgegen. Im Laufe der Sitzung kam der liberale Deputierte Pion auf die Marokko- und Kongoangelegenheit zu

und wer durch das Unglück seines Berufes, wie der Schreiber dieser Zeilen, zum regelmäßigen Lesen aller oder der meisten Pariser Zeitungen verurteilt ist, der muß gestehen, daß kein anderes Blatt der französischen Hauptstadt sich so amüsant und lebendig liest wie dieses. Die Attache ist ja ganz selbstverständlich immer amüsanter und pittoresker als die Abwehre.

Reklame durch das Telephon.

Aus London wird uns geschrieben: Einige Londoner Geschäftsleute sind auf eine neue Idee gekommen, dem Publikum ihre Waren anzubieten und wenn diese Idee in anderen Ländern Nachahmung findet, dürfte der Erfolg auf das Publikum im allgemeinen nicht ohne schwerwiegende Folgen bleiben. Jeder friedfertige Telephonabonnent, der sich seiner wohlverdienten Nachtruhe hingibt, läuft Gefahr, in aller Herrgottsfrühe angekingelt zu werden, um dann, wenn er sich im Halbschlaf zum Apparat begibt, zu hören, daß die und die Firma in der City einen schönen Posten von Wertbezügen erhalten hat und daß die Preise nicht nur billig sondern sogar schonbar billig sind. Dann hängt der freundliche Herr seinen Hörer wieder an und der Telephonabonnent hat nicht einmal die Genehmigung, seinem Herzen in einigen kräftigen Ausdrücken Luft zu verschaffen. Auch während des Tages wird die Hausfrau oft an den Apparat gerufen, um sich Wirtschaftsgegenstände oder sonstige Kleinigkeiten telephonisch anbieten lassen zu müssen. Nicht einmal der einsame und so häufig mißverstandene Junggeselle wird von diesen Plagegeistern verschont, der aus seinem süßen Morgenschlummer, nachdem er die ganze Nacht an der Bettseite eines kranken Freundes oder in einer Loge des Covent Garden Theaters zugebracht hat, geweckt wird, um zu hören, wo es die billigste Damenwäsche gibt.

sprechen. Die Budgetkommission beschloß infolge der Bemerkung des Deputierten, morgen den Minister des Äußern de Seloes zu hören.

r Odeffa, 11. Okt. Im Zusammenhang mit der günstigen Entscheidung der Pforte in der Frage der Kriegskontrollen hat die Diskontierung der Konnossemente durch die Banken wieder begonnen. Der Verkehr im Hafen ist neu belebt. Mehr im Hafen liegende fremde Dampfer haben mit der Ladung von Getreide begonnen.

r London, 10. Okt. Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat die Regierung aus Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter einen Industrierrat gebildet. Es gehören ihm je 6 Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter der Hauptindustrien, darunter der Eisenbahnen an.

r London, 10. Okt. Wie dem Reuterschen Bureau aus Teheran gemeldet wird, hat der Medschlis das Eigentum Schua es Sultanehs, des Bruders des früheren Schahs, in Teheran beschlagnahmt.

r Sofia, 11. Okt. Der türkische Geschäftsträger erklärte dem interimistischen Minister des Äußern, Theodorow, die im Blajet Adrianopel ergriffenen militärischen Maßnahmen bezweckten keineswegs einen Angriff gegen Bulgarien, sondern lediglich die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande.

r Sofia, 11. Okt. Agence Romaine erklärt, ermächtigt zu sein, die aus dem türkischen Kriegsministerium stammenden, im Auslande verbreiteten Nachrichten, wonach Bulgarien seine Grenzposten verstärkte und große Mengen Munition an die Grenze habe schaffen lassen, als unrichtig zu bezeichnen. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Nachrichten sei der türkischen Gesandtschaft in Sofia und dem Kriegsministerium in Konstantinopel wohlbekannt. Die Veröffentlichung solcher falscher Mitteilung sei aus dem Wunsche zu erklären, die militärischen Maßnahmen zu begründen, die die Türkei im Blajet Adrianopel treffe, wozu auf bulgarischer Seite kein Anlaß vorliege.

r Peking, 10. Okt. (Petersburger Telegramm.) Aus Szechuan wird gemeldet, daß die Stadt Pochufu von den Aufständischen eingenommen worden ist. In der Provinz Sünan seien die Regierungstruppen geschlagen worden.

Denver (Colorado), 10. Okt. Nach Meldungen aus Südost-Cororado und dem Nordosten von Newmexiko sind dort weite Strecken überschwemmt. Viele Personen sollen umgekommen sein und die entstandenen Verluste sich auf fünf Millionen Dollars belaufen. Die Lage ist ernst, da es an Lebensmitteln mangelt.

Monarchistische Erhebung in Portugal.

Madrid, 11. Okt. Der spanische Gesandte in Lissabon meldet seiner Regierung, er betrachte die monarchistische Erhebung als endgültig gescheitert.

Marokko.

Berlin, 11. Okt. (Telephon-Meldung.) Die auf Marokko bezüglichen Teile des deutsch-französischen Abkommens sind heute hier paraphiert worden; die Kompensationsverhandlungen sind wieder aufgenommen worden.

Köln, 11. Okt. Wie die „Köln. Stg.“ aus Tanger erzählt, ist die französische Flagge seit dem 8. ds. von der Bastion in Agadir verschwunden.

Der Krieg um Tripolis.

Rom, 11. Okt. Gestern wurde feierlich die Uebernahme des Gouvernats von Tripolis durch Kontradmiral Borea Ricci vollzogen.

W Neapel, 10. Okt. Il Mattino veröffentlicht über die Befestigung von Tebruk am 5. Okt. folgende Einzelheiten: Sofort nachdem die Befestigung des Forts begonnen hatte, wurde eine Landungskompanie ausgeschifft, die mit aufgestanztem Bajonett unter dem Feuer der Schiffgeschütze das Fort erstürmte und dort die italienische Flagge hieß. Die aus dem Fort verzagten Türken, die sich auf die Verteidigung mit Gewehrfeuer beschränkt hatten setzten ihre Feuer von den umliegenden Höhen aus fort. Die nunmehr in den Forts befindlichen italienischen Soldaten erwiderten dieses mit wohlgezielten Schüssen. Allmählich hörte das Schießen der Türken auf. Währendem hatte sich die Stadt ergeben. Es wurden sofort Dispositionen für die Befestigung getroffen. Die Stadt wurde in vier Wachbezirke eingeteilt. Den Mannschaften wurde ausdrücklich anbefohlen, sich nicht an Frauen oder Privateigentum zu vergreifen und

die religiösen Gefühle der Eingeborenen zu schonen. Sodann wurden die Häuser nach Waffen und Munition durchsucht und das Gefundene beschlagnahmt. Die Moschee und das größte Magazin erhielten eine Schutzwache.

r Malta, 11. Okt. Heute vormittag 10 Uhr wurden drei Panzerschiffe, ein Kreuzer, 8 Torpedoboote und 19 Transportschiffe hier in der Richtung auf Tripolis gesichtet.

r Rom, 11. Okt. Die „Agenzia Stefani“ teilt mit, daß die erste Abteilung der nach Tripolis bestimmten Truppen dort angekommen und glücklich gelandet ist.

r Rom, 11. Okt. Wie die „Agenzia Stefani“ unter dem 10. d. M. mitteilt, wird aus Skutari gemeldet, daß dort alle Italiener auf das Polizeibüro gerufen wurden, wo sie unter Drohungen davon in Kenntnis gesetzt wurden, daß sie als ottomanische Untertanen betrachtet würden und daß sie sich im Falle der Zwiderhandlung der gerichtlichen Aufforderung vor dem Kriegesgericht zu verantworten hätten.

Mailand, 10. Okt. In Sgrakus wurde der Korrespondent „Messaggero“ wegen Verrats von Staatsgeheimnissen verhaftet und in Anklagezustand versetzt. Er hat seinem Blatte Informationen über Truppenkonzentrationen und Schiffsbewegungen gegeben.

Eine italienische Schlappe?

Konstantinopel, 11. Okt. In einer gestern aus Benghasi dem Ministerium des Innern zugegangenen Depesche, die am 3. Oktober expediert wurde, und mit großer Verspätung eintraf, meldet der Mutesarif von Benghasi, daß zwei italienische Panzerschiffe in den Hafen einliefen und sich der Küste bedeutend näherten, da sie anscheinend glaubten, die Truppen hätten die Stadt geräumt und sich ins Innere zurückgezogen. Die türkische Artillerie beschloß die Schiffe mit Granaten und beschädigte sie schwer. Die Depesche bemerkt zum Schluß: man glaube, die Panzerschiffe seien auf hohem Meer untergegangen. Auch seien zwei italienische Torpedoboote mit Seeminen zusammengestoßen und dadurch zum Sinken gebracht worden.

r Konstantinopel, 11. Okt. Dem Kriegsministerium wird gemeldet, daß am 7. Oktober ein italienisches Kriegsschiff in Derna eine Truppenlandung versuchte. Die Türken hätten dies verhindert. Darauf habe das Kriegsschiff die Stadt bombardiert und die Kaserne, das Hospital und andere öffentliche Gebäude zerstört und sei dann abgezogen. Die Türken hatten 4 Tote und viele Verwundete.

Augenblickliche Kriegslust des türkischen Ministers des Äußern.

Konstantinopel, 10. Okt. Der neue Minister des Äußern ist entschlossen, die Ruhe auf dem Balkan unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, Tripolis aber um keinen Preis und für keinerlei Entschädigung abzutreten.

Keine Neutralitätserklärung Ägyptens.

Konstantinopel, 10. Okt. Eine Neutralitäts-Erklärung Ägyptens ist nicht erfolgt. Sie wird auch nicht erfolgen. Doch wird selbst ohne diesen Schritt Ägypten die Neutralität durchführen. Die Leuchttürme im Kanal von Suez sowie an den ägyptischen Ufern des Roten und des Mitteländischen Meeres werden nicht ausgeliefert.

Zwischen dem Großwesir und dem ägyptischen Ministerpräsidenten findet ein direkter Meinungsaustausch statt, um Ägypten zu bewegen, wie im Feldzug gegen Griechenland, auch diesmal die diplomatischen Beziehungen zu Italien abzubrechen.

Ein schwedischer Protest.

Stockholm, 7. Okt. Die „Schwedische Friedens- und Schiedsgerichtsvereinigung“ hat dem internationalen Friedensbureau in Bern folgende Resolution übersandt:

„Die schwedische Friedens- und Schiedsgerichtsvereinigung“ fordert die Friedensfreunde der ganzen Welt auf zu einem nachdrücklichen Proteste gegen das Verbrechen an der Menschlichkeit und an der Zivilisation, dessen Italien sich durch seinen barbarischen Ueberfall auf einen friedlichen Nachbarn schuldig gemacht hat. Zugleich ersuchen wir das internationale Friedensbureau in Bern bei den europäischen Großmächten und den Vereinigten Staaten Nordamerikas um Vermittlung zwischen den Kriegführenden und zur raschesten Beendigung des Krieges anzuschreiben. Wir beantragen schließlich, daß der künftige internationale Friedenskongreß unter keinen Umständen in Italien stattfinden darf, und daß das Bureau sofort die geforderten Schritte einleitet.“

r Saloniki, 11. Okt. (Wiener Korrespondenz-Bureau.) Der jungtürkische Kongreß ist heute geschlossen worden. Nach

Mitteilungen von Teilnehmern ist die Nationalitätenfrage nicht erörtert worden. Auch sind keine Beschlüsse hinsichtlich der Richtschnur für auswärtige Politik gefaßt worden. Das Komitee für Einheit und Fortschritt hat seine Bevollmächtigten in Konstantinopel aufgeföhrt, bei der Regierung nochmals auf Ausweisung der Italiener aus der Türkei zu dringen.

W Budapest, 11. Okt. Abgeordnetenshaus. Graf Apponyi interpellierte die Regierung, ob sie oder andere neutrale Mächte im Sinne der Haager Konvention vor dem Ausbruch des Krieges oder später bei Italien oder der Türkei Schritte zur Vermeidung von Feindseligkeiten unternommen habe, falls nicht, ob der Minister des Äußern nicht jetzt eine freundschaftliche Vermittlung beabsichtige. Endlich fragt der Redner, ob die Monarchie Garantien empfangen habe, daß der Krieg nicht auf Territorien und Meere übergreifen werde, welche die österreich-ungarische Interessensphäre betühren.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r Kornstetten O. A. Freudenstadt, 11. Okt. Die Nachfrage nach Weizen ist heuer derart groß, daß die Preise plötzlich gestiegen sind. Während in letzter Woche 8 \mathcal{M} per Zentner bezahlt wurde, haben gestern auswärtige Händler schon um 12 \mathcal{M} per Zentner aufgekauft, ohne jedoch ihren Bedarf voll decken zu können. Schließlich wurde noch 15 \mathcal{M} per Ztr. geboten, ein Preis, wie er in soch fabelhafter Höhe noch nie hier erzielt worden ist.

r Stuttgart, 11. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Aufgestellt waren 184 Wagen, davon neu zugeführt 127 Wagen; nach auswärts abgegangen 115 Wagen. Preis waggonsweise für 10000 kg Apfel 1300-1420 \mathcal{M} , Birnen 950-1000 \mathcal{M} . Zufuhr aus Frankreich 78 Wagen (\mathcal{M} 1300-1400), Italien 28 Wagen (1300-1380 \mathcal{M}), Oesterreich-Ungarn 8 Wagen (1380-1420 \mathcal{M}), Belgien-Holland 5 Wagen (1340-1360 \mathcal{M}), Preußen (Birnen) 4 Wagen (950-1000 \mathcal{M}), Bayern (Birnen) 3 Wagen (950-1000 \mathcal{M}). Preis im Kleinverkauf Apfel 6.70-7.30 \mathcal{M} , Birnen 6.- \mathcal{M} der Zentner. Marktlage lebhaft.

W Vertin, 10. Okt. Die deutsche Kartoffelernte wird, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt, günstiger als bisher angenommen wurde, ausfallen. Bei einem Ergebnis von 73% der Mittel-ernte schwanken die Preise für weiße Kartoffeln in Preußen gegenwärtig zwischen 2,5 und 3,8 \mathcal{M} pro Zentner, die Kleinhandelspreise sind allerdings gestiegen, das Pfund kollet in Preußen im September durchschnittlich 5,3, im Westen sogar bis zu 7 Pfennig.

Herbstnachrichten.

Weningen, 11. Okt. Allgemeines Lese bei schönem Wetter heute begonnen. Festgrad durch die warme Witterung der letzten Tage noch erhöht. Gesamtergebnis ca. 3500 Hl. Vieles verkauft. Einzelne Käufe zu 200-210 \mathcal{M} .

Gaberschlag, 9. Okt. Das Keltergeschäft ist nun nahezu beendet. Der Verkauf ging flott von statten. Am letzten Freitag vormittag stieg der Preis auf 230 \mathcal{M} , nachmittags bei der Versteigerung in der Kelterhalle des Weingärtnervereins auf 270 \mathcal{M} pro Elmer. Verkauf ist jetzt alles.

Angeltungen, 9. Okt. Das zu 100 Hl. geschätzte Quantum der Weingärtnergesellschaft wird erreicht werden. Die Qualität der in der Edelreife stehenden Trauben ist ausgezeichnet. Donnerstag 11 Uhr Versteigerung.

Kriegenberg a. N., 9. Okt. Bei steigenden Preisen bis 235 Mark pro 3 Hl. alles verkauft, da Qualität sehr gut und Quantum bedeutend zurückschlag.

Auswärtige Todesfälle.

Wilhelm Schmidt, Gymnasialprofessor, (früher in Calw, Stuttgart Realgymnasium, Ehlingen a. N.) Stuttgart-Gaunlach: Johannes Saar, Zimmermann, 63 J., Wittensweiler; Friederike Kübel, geb. Roth, Freudenstadt; Marie Stidel, 55 J., Calw; Katharina Wagenbörfer, geb. Klüber, Bauunternehmers Witwe, Kottensburg; Mina Naft, Witwe, geb. Nech, Neuenbürg.

Wewissen ist besser als behaupten. Jeder Kaufmann lobt seine Ware. Am Käufer aber liegt es, zu prüfen, ob sie wirklich preiswert sei. Namentlich ist ein richtiges Urteil beim Einkauf von Nahrungsmitteln von großem Wert, weil damit unser liebliches Wohl zusammenhängt. Unsere Hausfrauen sollten daher die geringe Mühe nicht scheuen, zwischen täglichen Konsumartikeln verschiedener Herkunft eine Vergleichsprobe anzustellen. So z. B. ist es wichtig für sie, sich zu überzeugen, daß Maggi's altdewährte Erzeugnisse, Maggi's Würste, Maggi's Suppen, Maggi's Bouillon-Würfel, noch wie vor die besten sind. Die Firma Maggi ladet selbst zu Vergleichsproben ein; denn sie hat von jeher dem Grundsatze gehuldigt: „Wewissen ist besser als behaupten“.

Inserate haben besten Erfolg.

Wutmasl. Wetter am Freitag und Samstag. Der bei Island aufgetretene Hochdruck hat sich über ganz Deutschland ausgebreitet und das Barometer zu starkem Steigen gebracht. Im Nordosten befindet sich jedoch eine Depression von 745 mm, die nicht ohne Einfluß bleiben wird, sodas für Freitag und Samstag verändertes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der G. W. Falter'schen Buchdruckerei (Emil Falter) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer

Hiedurch beehre ich mich, die

Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung

für die Herbst- und Winter-Saison

sowie den

Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten

ergebenst anzuzeigen. Wie bisher biete ich auch in reicher Auswahl einfach garnierte Hüte bei billigst gestellten Preisen und bitte um geneigten Besuch.

Carl Kleinbub, Calw, obere Marktstrasse.



In das
K. Amtsgericht Nagold.
Bereinsregister
 heute eingetragen worden:
Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold,
 Sitz in Nagold.
 Sitzung vom 17. September 1911.
 Vorstand: **Adolf Kommerell**, Oberamtmann in Nagold,
 Stellvertreter: **Adolf Link**, Gutsbesitzer in Trölleshof,
 Den 11. Oktober 1911.
Oberamtsrichter: Alshöfer.

Nagold-Hausen O. Leonberg.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Kirchweih-Montag, den 16. Oktober 1911
 in das Gasthaus z. „Waldhorn“ in Nagold freudl. einzuladen.
Friedrich Schaaß, | **Elise Baumeister,**
 Mindersbach. | Hausen.
 .. | ..
 Kirchgang $\frac{1}{2}$ 1 Uhr.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Ebhausen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Kirchweih-Montag, den 16. Oktober 1911
 in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Ebhausen freudl. einzuladen.
Jakob Fischer, | **Katharine Mäder**
 Straßewart, | Tochter der
 Sohn des + Christ. Fischer | Marie Schönte, geb. Mäder
 hier. | hier.
 Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.
 Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Am Kirchweih-Sonntag, den 15. u. Montag den 16. Okt.
 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Unterjettingen



Metzelsuppe
 mit ff. Bockbraten
 und Bockwürsten,
 sowie
Ia. Bockbier.
Neue elsässische Weine
 kommen zum Ausschank und ladet höfl. ein
Hirschwirt Rinderknecht.

Nagold.
Arbeitskleider
 in Pilot, Halbleine u. Monteurfreund,
prima englische Lederhosen
 und Westen, Herrenhemden,
 Unterleible und Unterhosen
 in Trikot empfiehlt, bei großer
 Auswahl und billigen Preisen
Christ. Theurer,
 Kleiderhandlung.

Nagold.
 Garantiert rein amerikanisch
 Petroleum
Urania Salon-Öl
 empfiehlt billigt
Karl Bertsch, Flaschner.

August Kefler,
 Ebhausen,
 Agent der
Altensteiger Sparkasse
 nimmt Spareinlagen von $\text{M } 1.-$
 bis $\text{M } 5000.-$ zu 4% verzinslich,
 jederzeit entgegen.

Nagold.
Kammer
 zur Unterbringung von Hausrat in
 einem geordneten Hause in der
 Nähe des Rathauses zu mieten
 gesucht.
 Offerten mit Preisangabe erbeten
 an die Exp. d. Bl.

Nagold.
 Einige
Arbeiterinnen
 finden dauernde Beschäftigung bei
Lederkohlenwerke,
Tannhauser & Städele.

Suche etwa 30-40 Ztr.
Kleeheu
 zu kaufen.
 Angebote unter Angabe des Preises
 frei ins Haus an
Dr. Vaader, Altensteig.

Nagold.
Karte von
Tripolis
 und dem
 Ostlichen Mittelmeer,
 dem Schauplatz des
 italienisch-türkischen Konfliktes.
 Preis Mk. 1.—
 Vorzüglich in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.



Red Star Line
 Rote Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Kanada
 Auskunft erbeten:
 die Red Star Line in Antwerpen
 oder deren Agenten
Wilh. Rieker, Privatier
 in Altensteig.
Carl Rahm in Freudenstadt.

Mitteilungen des Standesamts
 der Stadt Nagold:
 Aufgebote: Joh. Jakob Wäter, Dienstknecht und Marie Luise Großmann von hier, den 11. Okt. 1911.

Emmingen-Rosfelden.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Kirchweih-Montag, den 16. Oktober 1911
 in das Gasth. z. „Krone“ in Emmingen freudl. einzuladen.
Christ. Martini, | **Friederike Schroth,**
 Zimmermann, | Tochter des
 Sohn des Joh. Martini, | Friedrich Schroth,
 Zimmermann in Emmingen. | Schuhmacher in Rosfelden.
 Kirchgang 11 Uhr.
 Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Gündringen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Kirchweih-Montag, den 16. Oktober 1911
 in das Gasth. z. „Röhle“ hier freudl. einzuladen.
Alexander Lohrer, | **Agatha Geissler,**
 Hilfswärter, | Tochter des
 Sohn des Anton Lohrer, | Johannes Schach,
 Wagner hier. | Bauer hier.
 Kirchgang 10 Uhr.
 Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Offertiere waggonweise
franz. Mostäpfel
 fr. hief. Stat.
Friedr. Bross, Fernenf. 3, Wildberg.

Oetker's Rezepte

Obstkuchen (sehr fein.)
 Zutaten: 125 Gr. ($\frac{1}{4}$ Pfd.) Butter, 125 Gr. ($\frac{1}{4}$ Pfd.) Zucker, 3 Eier, 200 Gr. Weizenmehl, ein Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver**, $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch, 750 Gr. ($1\frac{1}{2}$ Pfd.) geschälte Äpfel.
 Zubereitung: Butter und Zucker rührt man schaumig und fügt nach und nach das Eiweiß, das mit dem Backpulver gemischte Mehl und so viel kalte Milch hinzu, daß man einen glatten Teig bekommt. Zuletzt rührt man den Eierschnee unter die Masse und füllt dieselbe in eine gefettete Springsform, hierauf belegt man den Teig mit den geschälten und in sechs Stücke geschnittenen Äpfeln, bestreut ihn mit Zucker und bäckt ihn ca. $\frac{1}{2}$ Stunde.
 An Stelle der Äpfel kann man auch mit durchgeschnittenen, entsteinten Zwetschen belegen.

Sulz O. Nagold.
 Unterzeichnet empfiehlt zu billigsten Preisen bestens:
Sack-Kalk, weißen Bau-Kalk,
 sowie **Zementröhren, jedes Größe, auch**
Schotter zum Betonieren.
 Alles wird auf Wunsch auf den Platz geliefert.
 Um geneigte Abnahme bittet
Heinrich Hörermann,
 Kalk- und Schotterwerk.